



Wendelin Teichmann

Gedichte eines Wanderers I

Wandererphilosophie

 united
p.c.

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Film, Funk und Fernsehen, fotomechanische Wiedergabe, Tonträger, elektronische Datenträger und auszugswweisen Nachdruck, sind vorbehalten.

Für den Inhalt und die Korrektur zeichnet der Autor verantwortlich.

© 2013 united p. c. Verlag

Gedruckt in der Europäischen Union auf umweltfreundlichem, chlor- und säurefrei gebleichtem Papier.

GEDICHTE EINES WANDERERS

WANDERERPHILOSOPHIE

**(über Trauer und Trost, Zeit und
Überzeit, Selbst und All,
über Musik)**

(„Lebensernte“ I)

Gedichte 2003-2012

von

WENDELIN TEICHMANN

Dieses Buch widme ich meiner Familie,
meinen Geschwistern, meinen engsten
Freunden und allen, die mir nahe stehen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Wandererphilosophie

1. Buch: Trauer und Trost
2. Buch: Zeit und Überzeit
3. Buch: Selbst
4. Buch: All
5. Buch: .Über Musik

Verzeichnis der „Gedichte eines Wanderers“
nach Büchern

1. Buch: Trauer und Trost

Totentrauer
Das sanfte Gesetz
Um eine Kunst
Trauergedenken
Vom Wege hier
Vom Übergang
Vom Wege jenseits
Von der Rückkehr
Trost im Verlust
Hilfsbedürftig
Allerheiligen
Allerseelen
Reifung
Ein Zuruf

Der Architekt
Selbsttröstung
Die Säule
Veränderung
Trauerbesinnung
Aufbruch

2. Buch: Zeit und Überzeit

Billiger Rat
Doppelnatur
Neuer Zuspruch
Hans-Sachs-Weisheit
Doppelte Evolution
Geben und Nehmen
Das Lachen
Graswurzelweisheit
Sonnenspruch
Außensonne innen
Der Arbeit Heligung
Vom Karma
Vogelweisheit
Transparenz
Horizonte
Rotation
Neunter November
Kriegserinnerung
„Es ist alles eitel“
Adventlich
Kernfragen
Drastische Philosophie
Aufstieg (Gegen die Hirnforscher)
Im Dichteren
Erleuchtung

Zur Gotteslehre
„Wahre Religion“
Symbolisch („Weihnachtskrippen“)
Karma
Der Lebensbogen
„Innen wie außen, unten wie oben“
Achter Dezember
Zum Jahreswechsel
Der Liebe Wesen
Der 1.Korinther 13
Unterwegs
Wechsel
DER Film („Das Ende ist mein Anfang“)
Nachtgedanken
Zweierlei Maß
Verschlungenheiten
Morgenglanz
Der Religionen Ursprung
Ostern
Drei Chorfenster
Das WORT
Certo

3. Buch: Selbst

Zueinander
Aufbruch
Geschick-t
Dialektisches Leben
Anspruch
Die Nachfolge Christi
Die Mystiker
Stoiker-Glück

Gebet
Selbstdetermination
Stoisch
Neue Gewissheit
Spätsommer
Von der Tiefe
Zum Licht
Der Künstler
Geisttherapie
Höhere Bestimmung
Orientierung
Erhellung
Beruhigung
Naturmethode
Auf dem Philosophensitz
Geistleben
Dichtertreiben
Selbstfindung
Wandererwesen
Späte Einsicht
Naturphilosophiert
Stirb und werde
Vergewisserung
Worthaft
Melancholie
Selbstermahnung
Auf dem Vulkan
Beruhigend
Maiphilosophie
Abendfeier
Zuversicht
Motto/ Ein Rat

4. Buch: All

Kosmologie
Kant plus
Kosmisch
Schein und Sein
Meditation
Sinn der Mystik
Die Himmelsmacht
Östliches
Dreiheit
Shiva
Mystische Einheit (Leda und Zeus)
Verwunderlich (Auf eine Rubensgestalt)
Das Lesezeichen (Auf Michelangelo)
Abend und Morgen
Certo

5. Buch: Über Musik

Beim Hören „Alter Musik“
Dufay-Messe
Peter Philips (England um 1600)
Im Nachklang (Auf H. I.F. Biber)
De profundis (Zu Delalande, 130. Psalm)
Gefährliche Empathie (Zu „Dido und Äneas“)
Telemann
Händel-Aria
„Napping in between“ (Beim Hören Händels)
Händls „Verdi prati“
Zum „Weihnachtsoratorium“

Stiftskirche Lippoldsberg (Beim
Karfreitagskonzert)
Drei Streichquartette Haydns
Gran Partita (KV 361)
Das Klarinettenkonzert (KV 622)
Frieden (Mozarts Abendkanon)
Mit Mozart (Klavierkonzert c-Moll, KV 491)
In Zuversicht (Zur „Zauberflöte“)
„Trauermarsch“ (Nach Paisiello und
Beethoven)
Beethoven, Trio c-Moll op.1 Nr. 3
Mit Beethoven (4. Klavierkonzert G-Dur)
„Emperor“ (Beethoven, 5. Klavierkonzert Es-
Dur)
Zu Beethovens 9. Sinfonie
Schubert, Streichquartett a-Moll,
„Rosamunde“
Schubert, Klaviersonate
Schubert, Streichquintett C-Dur, DV 956
Zu Schuberts „Winterreise“ („Drei Sonnen“)
Mendelssohn-Bartholdy, Violinkonzert e-Moll
DIE SCHOTTISCHE (Mendelssohn-B., 4.
Sinfonie a-Moll, 1. Satz)
Dank für Chopin
Mit Wagner (Zu „Die Meistersinger“)
Hans Rott (der Gustav-Mahler-Freund)
Max Bruch, Schottische Fantasie
Gong-Meditation
„In the mood“

Vorwort

Wäre ich Maler, würde man mich wahrscheinlich einen Landschaftler nennen. Wanderungen, im Rahmen der Familie, sind meine frühesten Erinnerungen, und seit meiner Jugend bin ich stets in die Natur hinausgegangen, in die mich jeweils umgebende Landschaft, als Erlebnis- und Laufraum. Die Eindrücke waren immer zu stark, die innere Bewegtheit ebenso, sie mussten gestaltend bewältigt werden, und so kam ich zum Dichten. Dabei war mir die Naturwelt zugleich Konkretum und Symbol, und beide belehrten mich. Als Schüler schon ein Spezialist für Lyrik, reichte meine poetische Prägung vom Barock bis zur Neuen Sachlichkeit, und ich empfand all ihre Formen nicht als erledigt, obwohl ich die Debatte darum kannte. Ich gestaltete meine „Sensationen“ zunächst für mich, dann auch für mir nahestehende Menschen, zuletzt für einen Menschen in schwerer innerer Not. Aber Kunstwerke, auch die der Sprachkunst, lösen sich von ihrem Anlass, können allgemeingültig werden, und so gebe ich endlich dem Drängen von Freunden nach und wage die Veröffentlichung. Lange hat mich auch das Verdikt Th. W. Adornos gegen Lyrik nach Hiroshima daran gehindert. Heute sage ich: Auch dort singt das Rotkehlchen.

Die „Wandererphilosophie“ ist als Band 1 der jüngste Teil der großen Sammlung

„Lebensernte“. Als Band 2 sollen unter dem Titel „Durch Raum und Zeit“ vor allem die Gedichte der mittleren Zeit erscheinen, und als Band 3 die „Frühe Saat“ der Anfänge. Die drei Bände bieten also die Gedichte in Gruppen chronologisch rückschreitend.

Ich beginne meine Zusammenstellung (von wenigen Ausnahmen abgesehen) mit Texten aus dem neuen Jahrtausend, die an die Formen meiner frühen Versuche anknüpfen. Die hier vorgelegte Gruppe, „Wandererphilosophie“ genannt, umfasst die im weiteren Sinne philosophischen Gedichte aus der Sammlung der Wanderergedichte der letzten neun Jahre, die in einem eigenen Band erscheinen sollen. Das Kapitel „Über Musik“ bringt Musikmusikmeditationen und -erlebnisse als eine andere Art von Wanderungen. Die vorliegende Sammlung gehört thematisch in den Umkreis meines Buches „Totaliter Aliter (Völlig anders) – Außen-seiterbriefe – Versuch einer alternativen Geitesgeschichte in Beispielen als Zeitkritik“, erschienen 2010.

Die Verse setze ich zentriert, bei Langzeilen steht auch der Rest so auf der nächsten Zeile.

Nun wünsche ich mir Leser, die meine „Begegnungen“ nachvollziehen können.

Landolfshausen, den 15.11.2012

Meine Wandererphilosophie
(Vorspann)

Wir gehen einen schmalen Weg,
aufwärts will er uns lenken,
was vor und hinter uns auch liegt,
wir soll ´n es nicht bedenken.

Ein jeder Schritt gilt sich allein,
ist so nur gegenwärtig,
wird er erfüllt und in sich klar,
sind wir mit ihm schon fertig.

Darauf folgt gleich der nächste Tritt,
die Sprosse einer Leiter,
wir nehmen jede ganz für sich
und kommen dennoch weiter.

Das Ende sehen wir nicht ab,
liegt in den Ewigkeiten,
gehn zuversichtlich im Vertrauen,
woll ´n uns dafür bereiten.

Erfüllt ist so die Gegenwart
vom Hier und Dort des Lebens,
und wer im Hier das Dort erkennt,
lebt nicht dem Geist vergebens.

Erstes Buch

Trauer und Trost

Totentrauer
(für Christian Lehmann)

Still hat der Tod ihn uns genommen. –
Ein Platz wird nun frei sein,
ein Platz in unseren Reihn. –
Hilflos stehen wir und beklommen.

Wonach sollen wir noch streben.
Der Tod griff in unsere junge Schar,
griff einen, der schuldlos wie alle war.
Sinnlos erscheint uns heut alles Leben.

Doch wozu all das Fragen.
Ein Sarg sinkt in die Erde hinab,
und nichts können wir dazu sagen.

Hier brach ein junges Leben ab.
Nutzlos ist jedes Klagen. –
Trauernd stehen wir an seinem Grab.

Anfang 1953

Das sanfte Gesetz

Immer ist es ein Gleiches.
In den Rehen lebt es,
in den Schlehen webt es.
Immer ist es ein Reiches.

Sanft ist die letzte Frucht
der ewigen Wunde,
und schweigsam die Stunde
unserer Flucht.